



PRESSEMELDUNG

Worms, den 24. Oktober 2016

Landwirtschaftsminister Dr. Volker Wissing zu Besuch bei Zuckerrübenanbauern und Zuckerindustrie - Enge Vernetzung als „echtes Erfolgsmodell“

Am Montag informierte sich Landwirtschaftsminister Dr. Volker Wissing vor Ort über die rheinland-pfälzische Rüben- und Zuckerproduktion. Im Mittelpunkt stand dabei die forschende Projektarbeit im Rahmen des Projektes „Zukunft Zuckerrübe“. Anlass für den Ministerbesuch war auch die mit 78 t/ha in diesem Jahr erwartete zweitgrößte Ernte in der Geschichte der Zuckerrübe in diesem Bundesland.

„Die Zuckerrübe gehört zu Rheinland-Pfalz und wird hier gebraucht“, stellte Wissing zu Beginn direkt klar. Sehr beeindruckt zeigte sich der Minister daher auch von der Arbeit und Begeisterung der jungen Projektforscherinnen und -forscher im Verband. Das innovative und interdisziplinäre Forschungsprojekt wird von der Landesregierung gefördert und hat wesentlich zur Sicherung des Zuckerrübenanbaus in Rheinland-Pfalz und Südhessen beigetragen, wie der Verbandsvorsitzende Walter Manz betonte. Die jungen Forscherinnen und Forscher stellten an verschiedenen Poster-Stationen im Verbandshaus einige Schwerpunkte der Projektarbeit der letzten drei Jahre vor. Im Fokus standen dabei die Erforschung des derzeit größten Rübenschädling, des Rübenzystemnematoden, und des Klimawandels. Dabei wurden auch Masterarbeiten vorgestellt, die sich mit Zwischenfrüchten, Nachhaltigkeit und Blattkrankheiten befassen und in Zusammenarbeit mit drei verschiedenen Universitäten entstanden.

„Wir betreiben Forschung in der Praxis“, erläuterte der Verbandsgeschäftsführer Dr. Christian Lang die Besonderheit des Gemeinschaftsprojektes, bei dem auch die Officialberatung eng mit eingebunden ist. Dies gewährleiste eine direkte, erfolgreiche Umsetzung in der Fläche. „Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir die Herausforderungen der Zukunft wie z.B. den Klimawandel nur erfolgreich meistern können, wenn wir unseren technologischen Vorsprung kontinuierlich weiter ausbauen“, zeigte sich auch Minister Wissing überzeugt. „Dazu leisten Sie mit Ihrem Projekt einen großen Beitrag, und das unterstütze ich ausdrücklich.“ Eine erfolgreiche Projektarbeit zeichne sich letztlich dadurch aus, dass damit die Situation für Menschen konkret verbessert werde. Dies geschehe im Projekt „Zukunft Zuckerrübe“ auf vorbildliche Weise, so der Minister.

Beim Besuch auf einem Rübenacker im pfälzischen Biedesheim konnte sich Landwirtschaftsminister Wissing von der Effizienz des modernen Rübentransportes überzeugen. Verband und Südzucker haben gemeinsam mit den Transportgruppen bereits frühzeitig Reformen umgesetzt. Rübenverladung und -transport sind daher heute in sehr guten, zukunftsfähigen Strukturen organisiert. Dabei verbleibt die Wertschöpfung aus diesen Bereichen in der Landwirtschaft, da die Lade- und Transportgruppen bäuerlich organisiert sind. Bereits seit 2009 werden die Zuckerrüben ausschließlich von LKW in die Zuckerfabrik nach Offstein transportiert. Dies habe für eine deutliche Entlastung des Straßenverkehrs gesorgt, wie Volker Schütthelm, Leiter der Rübenabteilung in Offstein, erläuterte. Zudem habe durch

den Einsatz der modernen LKW-Technik, die jährlich neu angemietet wird, die Nutzlast der Fahrzeuge erhöht, die Lärmbelastung reduziert und der Kraftstoffverbrauch sowie die Schadstoffbelastung mithilfe neuester AdBlue-Abgastechnik verringert werden können.

Mit dem Bus vollzog die Besuchergruppe anschließend den Weg der Zuckerrüben im Rübenhof Offstein nach. Werksleiter Klaus Schwab erläuterte dabei die einzelnen Verarbeitungsstationen. Dabei wurde deutlich, dass Zucker in einer echten Kreislaufwirtschaft gewonnen wird: Alles an der Rübe wird verwertet. Es entsteht kein „Abfall“, sondern auch die im Rahmen der Zuckergewinnung erzeugten Nebenprodukte können - z.B. als wertvolle Futtermittel - verwertet werden.

Im Rahmen der Abschlussdiskussion stellte Südzucker-Vorstand Dr. Thomas Kirchberg die verschiedenen Segmente der Südzucker-Gruppe vor. Durch diese Diversifizierung stehe das Unternehmen stabil auf mehreren Standbeinen. Das Unternehmen sei gut aufgestellt und gehe daher – bei allen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Zuckermarktordnungsreform 2017 - mit Optimismus in die Zukunft. Ein entscheidendes Pfand sei dabei vor allem auch die seit Jahren erfolgreich gelebte Partnerschaft zwischen Zuckerindustrie und Zuckerrübenanbauern, die die Aktienmehrheit an dem Unternehmen halten.

„Sie haben sich hervorragend auf den Wegfall der Quote vorbereitet“, bescheinigte der Minister denn auch seinen Gastgebern. „Was ich hier sehe, ist die optimale Vernetzung von Forschung, Entwicklung und Anbau bis hin zur Weiterverarbeitung und Vermarktung. Nur so kann es funktionieren!“ Ziel sei eine umweltschonende, nachhaltige Landwirtschaft. Und dafür müsse ein rationaler, wissenschaftlicher Ansatz gefunden und Entscheidungen forschungs- und faktenbasiert getroffen werden. „Sie leisten mit Ihrer Projektarbeit dabei einen tollen Beitrag für unsere Landwirtschaft“, lobte Wissing. „Es ist eine Freude zu sehen, was Sie hier gemeinsam auf die Beine stellen.“ Von der bäuerlichen Erzeugung auf dem Acker bis zur Vermarktung seien die Prozesse eng aufeinander abgestimmt. Dies sei „ein echtes Erfolgsmodell“, zeigte sich der Minister begeistert.